

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für  
Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Nr. 35.

Freitag den 4. Februar

1859.

Ersh. tägl. Morg. 7. — Inserate die Spaltzeile 8 Pf. werden bis Ab. 7 (Sonnt. v. 11—2) angenommen. — Abonn. Vierteljahr 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Post Viertelj. 20 Rgr. Einz. Nummern 1 Rgr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstr. 6 pt.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 4. Februar.

— Sr. M. der König hat dem hiesigen Instrumentmacher Carl Röhrich auf sein Ansuchen das Prädikat eines Hof-Instrumentenmachers ertheilt.

— Bei Sr. K. H. dem Kronprinzen fand vorgestern Abend unter Theilnahme Sr. M. des Königs und S. K. H. des Prinzen Georg und der Prinzessin Augusta ein glänzendes Ballfest statt. Die Zahl der Gäste, unter denen sich die Herren Staatsminister, sowie das diplomatische Corps befanden, betrug nahe an 300; das Fest währte bis Morgens gegen 3 Uhr.

— In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten berichtete nach Vortrag der Registrande, auf welcher sich u. A. ein Communicat des Stadtraths, die Errichtung einer Feuerwache in der Pirnaischen Vorstadt betreffend, befand, zunächst D. Pilling, Namens der vereinigten Verfassungs- und Finanzdeputation, über den projectirten Neubau der Kreuzschule. Nach einem vom Stadtrath gebilligten Exposé des Oberbürgermeisters Pfothenhauer sind die Kosten des Neubaus incl. des Einrichtungsaufwandes auf 60,000 Thlr. veranschlagt, welche Summe jedoch eine Abminderung um 15,000 Thlr., den Werth des jetzigen Schulgebäudes, erfahren würde. Der Bau selbst soll aus der Stadt anheim gefallenem Depositen bestritten werden. In der Befürchtung, daß auch hier der alte Streit, ob Stiftung, ob Communal-Eigenthum, sich erneuern würde, schlug die Deputation vor, sich zwar im Allgemeinen für dieses Project zu verwenden, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß die Schule als Eigenthum der Stadtgemeinde werde anerkannt werden. Dieser Vorschlag fand auch, nachdem sich noch die St.-R. Kermann, Walther, D. Stübel, der Referent und Gottschalk in der Hauptsache im Sinne des Deputationsgutachtens ausgesprochen, allseitige Zustimmung. Der übrige Theil der Sitzung war der Berathung und Feststellung des städtischen Haushaltsplanes gewidmet. Hierbei wurde unter Andern den Wohlfahrts-Polizeibeamten eine abermalige Gehalts-Erhöhung — seit 1856 die dritte — jedoch nicht in der vom Stadtrathe geforderten Höhe, sondern, dem Deputationsvorschlage gemäß, in Abstufungen von 50—20 Thlr., bewilligt und zugleich auf Antrag des Stadtv. Walther beschlossen, den Stadtrath zu ersuchen, allmonatlich eine Uebersicht der Geschäftsthätigkeit der Wohlfahrtspolizei — wie dies früher betreffs der Sicher-

heitspolizei der Fall gewesen — an das Collegium gelangen zu lassen. Eine ziemlich lebhafte Debatte rief nach einer hinsichtlich ihres Nennwerths sehr unbedeutenden Position — 40 Thlr. für Unterricht solcher Kinder unbemittelter Eltern, welche wegen eines Gebrechens die öffentliche Schule nicht besuchen können — oder vielmehr der Deputationsvorschlag, dieselbe abzulehnen, hervor. Die Gründe der Deputation, man müsse die Consequenzen fürchten und die Gemeinde habe keine Verpflichtung in dieser Beziehung, fanden warme und siegreiche Gegner. Fast einstimmig ward daher das Postulat auch verwilligt. (C 3)

— Auch die andere der beiden Fräuleins v. Schönberg, welche nach Rückkehr vom Balle dem Lichte zu nahe gekommen und die Kleider in Brand gesteckt, sich dadurch aber schwer verletzt hatten, ist ihren Leiden erlegen. Kaum war auch deren Wiederherstellung zu verhoffen, die Brandwunden waren zu gefährlich und nur ein sieches Leben wäre das Resultat gewesen.

— Die Budenreihen der Neustadt haben seit Kurzem eine zweckmäßige Veränderung erlitten, indem sie in ihrer jetzigen Aufstellung theils dem Block, theils dem Rathhause gegenüber Front machen. Wer die Schwierigkeiten nur einigermaßen kennt, welche einer solchen Veränderung vorausgehen, der wird die Bedeutendheit dieser Errurgenschaft zu schätzen wissen. Es sind dadurch die Gewölbe der benachbarten Häuser in eine etwas vorthellhaftere Anschauung gelangt und die Inhaber der Buden werden kaum durch die neue Aufstellung im Nachtheil sein. Wird sich die für die Buden unseres Altmarkts vorbereitete ähnliche Veränderung noch realisiren, oder ist diese Angelegenheit ad acta gelegt worden?

— Mehrere preussische Abgeordnete haben folgenden Antrag eingebracht: das Haus möge beschließen, daß die Regierung ersucht werde, für eine von Guben (an der Niederschlesisch-Märkischen Bahn) nach Röderau zu führende Eisenbahn die Concession zu ertheilen. Die Petenten führen aus, welche gegründete Aussicht auf Rentabilität für die von ihnen vorgeschlagene Bahn dadurch vorhanden sei, daß sie die naturgemäße Fortsetzung der Ostbahn bilde und den Weg von Frankfurt a. d. O. nach Leipzig, Chemnitz, nach dem Rhein und nach Baiern erheblich abkürze etc. Auch sei es von Erheblichkeit, daß die Direction der Leipzig-Dresdner Bahn sich bereit erklärt habe, für die Bahn Guben-Röderau eine Million Thaler zu übernehmen.

— Zu dem am 20. Juni 1857 erschienenen Zeitungs-

preisecourant des Königl. Hauptzeitungsbureaus in Leipzig ist soeben ein siebenter Nachtrag (bis zum Schlusse vorigen Jahres reichend) ausgegeben worden.

— In der Sitzung am 21. Jan. erledigte das R. Bezirksgericht in Pirna zwei Einsprüche, die wir, da sie ohne besonders Interesse waren, mit Stillschweigen übergehen. Am 28. Jan. stand der Bergmann Carl Gottlieb Schmelzer aus Geising, dessen wiederholten Eingriffen in fremdes Eigenthum am 2. Weihnachtsfeiertage v. Jrs. durch Entappen auf frischer That ein Ziel gesetzt worden war, vor den Schranken des Bezirksgerichts. Er gestand zu, daß er am Abende des genannten Feiertags, nachdem er sich überzeugt gehabt, daß der Handelsmann Mende zu Geising mit seiner Frau im Gasthose sich befinde, Mende's Haus daher unbewacht sei, nach Anfertigung von 5 Dietrichen in dasselbe, um zu stehlen, eingestiegen sei, indem er durch Ausbrechen eines Fensters eine Doffnung zum Eindringen in das Gebäude erlangt gehabt. Die von der Hausflur in die Wohn- und Schlafstube führende Thür habe er dann mit der versteckt gewesenen und von ihm aufgesuchten Klinke geöffnet und sich der in dieser Stube, in einem Kästchen unter der Ladentafel befindlichen gewesenen Geldkassette dadurch bemächtigen wollen, daß er das Schloß zum Geldkästchen mit den Dietrichen zu öffnen gesucht, da ihm dies aber nicht gelungen, habe er die in der Ladentafel über dem Geldkästchen befindliche Doffnung zu erweitern sich bemüht, um nach den darin befindlichen Geldvorräthen zu suchen, die er wegen des vorausgegangenen Weihnachtsfestes für bedeutend gehalten, (sie hatten jedoch nach Angabe des Verletzten nur in 20 Ngr. bestanden). Auch dies sei ihm trotz einständiger Arbeit nicht gelungen und so habe er sich, da er gefürchtet, entdeckt zu werden, durch das Fenster wieder entfernt, wobei er aber ertappt und arretirt worden sei. Diese Arretur hatte nun zur Entdeckung von vielen anderen (neun) Diebstählen geführt, welche Schmelzer nach und nach begangen, obwohl die Zahl der Diebstähle, den Gegenständen nach, die bei ihm gefunden worden, noch größer sein mußte. Leider konnten aber die Eigenthümer nicht ermittelt werden und so kamen heute nur diejenigen zur Sprache, die er selbst zugestand, und die deutlich zeigten, daß er, wie auch der Herr Staatsanwalt Gareis in seinem Schlußvortrag hervorhob, öfters nur aus Lust gestohlen, da ihm die gestohlenen Gegenstände nichts nutzen konnten. So hatte er bei Gelegenheit des Altenberger Jubiläums einem zum Abbrennen des Feuerwerks dahin kommandirten Oberkanonier das Seitengewehr, was dieser auf einem Tanzsaale abgelegt, gestohlen, ferner eine Ingenieurstange, die beim Abmessen eines Straßentracts in Gebrauch sowie noch mehrere Gegenstände, welche insgesammt auf 4 Thlr. 9 Ngr. 3 Pf. taxirt worden sind, als Bergschleier Sägen, Beile u. nach und nach entwendet. Der Gerichtshof verurtheilte ihn unter Berücksichtigung erschwerender Umstände, zu 6 Monaten Arbeitshaus.

— Wie man dem „Dr. J.“ aus Zwickau telegraphirt, sind vorgestern Nachm. gegen 5 Uhr auf der sächs.-bair. Staatseisenbahn nahe der bairischen Grenze 2 Extramotivzüge aufeinander gestoßen. Dabei wurden die Locomotivführer Rudolph und Busch, der Packmeister Wille und der Schaffner Schneider leicht verletzt, der Feuermann Löwe und die Schaffner Preis und Findeisen hingegen schwer verwundet. Die Locomotiven „Elstertal“ und „Leipzig“ sind mehrfach beschädigt worden.

— Aus Hainichen schreibt man unterm 2. Februar:

Museum, Kgl. Gemaldegalerie im Zwinger, Sonn- u. Feiertage (von 12—3 U.), Dienstag, Donnerstag u. Freitag (von 10—4 U.) freier Eintritt, Mont. u. Mittw. (v. 10—4 U.) geg. Karten à 5 Ngr., Sonnabends (v. 10—1 U.) gegen Führung (6 Pers. 8 Thlr.) Historisches Museum im Zwinger. Gegen Karten à 2 Thlr. für 6 Personen gültig. Director: Kraukling, Copplanz. 6.

Bereits vor einiger Zeit wurde aus unserer Stadt berichtet, daß dem hiesigen Wollenwaarenfabrikanten F. Seitens der Kreisdirection zu Leipzig die Bestätigung als Rathmann versagt worden sei, und daß allem Vermuthen nach die liberalen Doctrinen desselben Anlaß dazu gegeben hätten. Ich bin in der Lage, in Betreff dieser Angelegenheit, die, beiläufig erwähnt, hier den Gegenstand vielseitiger und heftiger Discussionen bildet, mittheilen zu können, daß von der Gesamtheit der Wahlmänner der Beschluß gefaßt worden ist, gegen die abfällige Bescheidung der Kreisdirection zu Leipzig Recurs beim Ministerium des Innern einzulegen. Möglich, daß auch hierdurch ein befriedigendes Endresultat nicht erzielt wird, aber es ist doch dann wenigstens der Pflicht genügt und die Wahrung der staatsbürgerlichen Rechte erfolgt. (C. 3.)

— Nachdem die Wetterprophetieungen des hundertjährigen Kalendermanns nicht eingetroffen sind, theilen wir nicht ohne Zagen die Bauernregeln für den Monat Februar mit. Sie lauten: 1) Wenn die Kage im Februar in der Sonne liegt, im April sie wieder hinter den Dfen kriecht. 2) Wenn's der Hornung gnädig macht, bringt der Fenz den Frost bei Nacht. 3) Januar warm — daß Gott erbarm! Februar warm — zweimal erbarm! 4) Wenn die Schnaken im Februar geigen, thun sie im März Schweigen. Und: Wenn im Februar die Mücken schwärmen, muß man im März die Ohren wärmen. 5) Wenn's im Februar nicht tüchtig wintert, kommt die Kälte um Ostern. 6) Im Februar — such' Schwert var. 7) Im Februar siet der Bauer lieber einen hungrigen Wolf, als einen Mann im Hemde auf dem Felde arbeiten. 8) Nordwinde im Februar sind vorzüglich gut, bleiben sie aber gänzlich aus, so pflügen sie gemeiniglich im April zu kommen und nachtheilige Folgen zu haben. 9) Lichtmeß (2.) im Klee — Ostern im Schnee. 10) Lichtmeß hell — muß der Bauer sein schnell. 11) Lichtmeß dunkel — macht den Bauer zum Junker. 12) Lichtmeß Sonnenschein — bringt viel Schnee herein. 13) Lichtmeß hell und klar — bringt ein gutes Flachsjahr. 14) Besser der Wolf, als der Sonne Licht, zu Lichtmeß in den Schafstall bricht. 15) Was die Gans auf Lichtmeß hat, das hat das Schaf auf grün Marien (25. März), die Kuh auf Maitag und der Mensch im Felde auf seinem Acker. 16) Lichtmeß kriecht der Fuchs aus seinem Loch. Sieht er dann die Sonne früh aufgehen, kehrt er um und kriecht wieder hinein. Ist aber schlechtes Wetter, so bleibt er vorn an der Höhle, denn es wird „ein frühes Jahr.“ 17) Dorothee (6.) — bringt den meisten Schnee. 18) Mattheis (24.) bricht's Eis; hat er kein's, macht er ein's. 19) Ist die Fastnacht schön, so pflügt ein fruchtbares Jahr zu kommen. Scheint die Sonne, so kommt gutes Erntewetter; auch gerathen die Erbsen gut. 20) Wie die Witterung am Aschermittwoch, so ist sie den ganzen Fasten hindurch.

— Neu- und Antonstädter Speise-Anstalt: Heute, Freitag, Bohnen mit Leberwurst.

— Thermometerstand auf der alten Elbbrücke gestern Nacht 12 Uhr: 1 Grad über 0.

### Tagesgeschichte.

Berlin, 31. Jan. Die Petitions-Commission des Abgeordnetenhauses hat so eben ihren zweiten Bericht ausgegeben. An erster Stelle in demselben erscheint ein Referat des Abg. D. Jenas über eine Petition, betreffend die Wiederverheirathung geschiedener Personen. — Von allgemeinerem Interesse ist außerdem noch, daß in Betreff ei-

Naturhistorisches Museum im Zwinger, Montag, Mittwoch, Donnerstag u. Sonnabend n. Anm. 6 Pers. 1 Thlr., Pers. 5 Ngr. Dir.: Prof. Reichenbach.

2 Mineralogisches Museum im Zwinger, Dienst. u. Freit. freier Eintritt v. 10—12 Uhr. Mont., Mittw. u. Donnerst. v. 9—12 U. gegen 5 Ngr. Eintrittsgeld. Director: Professor Geinitz.

nes Besuches mehrerer Berliner Einwohner um die angeblich durch Sittlichkeits- und Gesundheits-Rücksichten geforderte Wiederherstellung der Bordelle der Uebergang zur Tagesordnung empfohlen wird. Der in der Sitzung der Petitionscommission anwesende Regierungskommissarius erklärte: das Ministerium des Innern werde auch ferner an dem Grundsatz festhalten, daß öffentlichen Prostitutionshäusern von Seiten des Staats in keiner Weise eine Duldung zu Theil werden dürfe. Mit diesem Grundsatz zeigt sich die Commission entschieden einverstanden. — E. M. Arndt veröffentlicht in der „A. Z.“ eine „Erwidernng und Weisung“, der wir Folgendes entnehmen: Von Zweibrücken ist mir keine Ladung zugekommen, und ich habe natürlicher Weise auch keinen Verteidiger zu bestellen gehabt. Wer der Kläger gewesen, weiß ich nicht, ob a) die k. Regierung oder das Ministerium, ob b) irgend Jemand vom Kriegsstabe, ob c) ein Glied der Brede'schen Familie. Man hat, wie ich in mehreren Blättern gefunden, Brede's alibi (daß er nämlich in den Jahren 1806—7 nicht in Dels habe sein können) zu zeigen gesucht. Das ist in der „Köln. Ztg.“ widerlegt. Mit diesem sogenannten alibi ist es in dieser Beziehung ein eigenes Ding. Die Feldherren und Obersten waren ja nicht an die Orte ihres Einlagers gebunden, wie etwa ihre Kriegsknechte, sie waren ja auch nicht immer in Kriegsbewegungen beschäftigt oder auf Marschen begriffen, sondern fuhrten in der Zeit der Muße auf 30—50 Meilen Entfernung umher, sich durch die Geschichte oder durch ihre Stattlichkeit berühmte Städte und Festungen zu beschauen. Wie viele französische Marschälle oder auch Generale der deutschen Rheinbunds-Truppen zum Beispiel sind in Stralsund gewesen, sich die durch ihre Belagerungen berühmte Stadt anzusehen, deren Soldaten weit davon ihr Einlager hatten! Das waren ja Vergnügungsreisen für die höheren Befehlshaber. Sie requirirten 4—6 Pferde für ihre Wagen, wurden in den besten Gasthäusern und Schlössern einquartiert und auf Gemeinkosten bewirthet. Es war dies eine Zeit und Art, wovon Gottlob die wenigsten Lebenden etwas wissen.

**Die hoe, 31. Jan.** Die heutige Sitzung der Ständeversammlung war eine äußerst kurze. Etliche siebenzig Petitionen von Schullehrern waren wieder eingekommen, die alle zusammen dasselbe Lied wie ihre Vorgänger singen: „Gebt's uns bessere Gehalte!“

**Stuttgart, 31. Jan.** Von hier aus wurde kürzlich berichtet, daß in Bernhausen bei Stuttgart die Pocken herrschen und von denselben gerade die „zwei und dreimal geimpften“ Personen am schnellsten und stärksten befallen werden. Hiergegen machte nun das Medicinalcollegium bekannt: Es sind im Ganzen sechs Erwachsene an den Pocken erkrankt, drei davon waren geimpft, drei nicht geimpft. Bei den Geimpften hatte die Krankheit ohne Ausnahme einen sehr leichten Verlauf, die drei Ungeimpften waren sämmtlich schwer erkrankt und eines derselben starb.

**Turin, 30. Jan.** Der König und das neuvermählte Paar trafen in Genua gegen 6 Uhr Abends unter Hochrufen der Nationalgarde und der versammelten Volksmenge ein. Die Stadt und der Hafen waren illuminirt. — Die kriegerischen Vorkehrungen nehmen ihren Fortgang; die Truppenaufstellung in 5 Divisionen ist vollendet. Die Organisation des beim Hauptcommando zugetheilten Generalstabes soll auch schon bereit sein, und als Chef derselben wird der General Giustiniani bezeichnet. Die Zahl der Freiwilligen, die sich zum Heere melden, steigt mit jedem Tage; ausgetretene Offiziere, worunter viele aus den höchsten Familien des Landes, suchen in großer Anzahl in

den Dienst wieder einzutreten. — Neulich fand ein sehr bedeutender Schießpulvertransport aus Fenestelles nach Alexandria statt. Man behauptet, daß er aus Frankreich gekommen sei und für die französische Armee im Kriegsfall dienen solle. — Am 29. Jan. Mittags 3 Uhr verkündete der Donner der Kanonen den Vollzug des zwischen dem Prinzen Napoleon und der Prinzessin Marie Clotilde von Savoyen eingegangenen Heirathscontractes. Alle Großwürdenträger des Königreichs, Deputationen des Senats, der Deputirtenkammer, der höheren Civil- und Militärpersonen waren zugegen. Der Minister des Auswärtigen, Graf Cavour, fungirte in seiner Eigenschaft als Notar des Königs. Die Stadt wimmelte von Neugierigen aus Nähe und Ferne, um die auf den Abend in eben so großartigem als geschmackvollem Maßstabe hergerichtete Beleuchtung der Stadt und des königlichen Palastes zu bewundern. Die eigentliche Vermählung fand erst am 30. statt. Erwähnenswerth ist die Rede des Prinzen Napoleon an die Deputation der Municipalität der Residenz. Sie heißt wörtlich wie folgt: „Meine Herren! Ich empfangen mit Vergnügen die Glückwünsche der Stadt Turin bei Anlaß meiner bevorstehenden Vermählung mit der Prinzessin Maria Clotilde. Ich werde es mir angelegen sein lassen, die Tochter Ihrer Könige, die Erbin der Tugenden einer ebenso berühmten als heldenmüthigen Familie, zu beglücken und auf diese Weise dem Könige Victor Emanuel meine hochachtungsvolle Erkenntlichkeit an den Tag zu legen. Dem Kaiser, meinem erhabenen Vetter, werde ich die Ausdrücke der Theilnahmegeföhle für Frankreich und seinen Souverän, die die Adresse enthält, mittheilen. Die Allianz der souveränen Familien kann nur dann von Einfluß auf das Glück und die Größe der Nation sein, wenn die Dynastien, die sich vereinigen, ihre Wurzeln in der Liebe und dem Willen des Volkes haben.“ — Aus Rom vom 23. Jan. wird der „Independance belge“ geschrieben: „Das Tagesereigniß ist die von den Studenten der Universität Padua und Pavia an die römischen Studenten gerichtete Adresse. Zahlreiche Exemplare derselben waren in den Corridoren und in der Vorhalle angeheftet. Das Schriftstück ist ein Aufruf zur Eintracht Angesichts der zu erwartenden großen Vorgänge, an welchen sich alle jungen Italiener betheiligen müssen, und schließt mit Lebehochs auf Italien und den König Victor Emanuel. Die Maueranschläge wurden rasch abgerissen, trotzdem circulirten Exemplare in der Stadt. Uebrigens hat die Polizei viel von ihrer Brutalität verloren, seitdem ihr die neuerdings von Frankreich Italien gegenüber angenommene Haltung zu Ohren gekommen ist.“

**Paris, 31. Jan.** Es ist bereits eine sehr große Anzahl von Mitgliedern der gesetzgebenden Kammern in Paris eingetroffen. Man erzählt sich, unter den Mitgliedern des gesetzgebenden Körpers habe ein Vorschlag Anklang gefunden, dem Widerwillen gegen einen Krieg dadurch offenen Ausdruck zu geben, daß kein Militär zum Präsidenten in den Bureaux ernannt würde. Es wird ferner versichert, der Kaiser höre nicht auf, die beruhigendsten Aeußerungen zu machen.

**Portugal.** Die portugiesischen Kammern haben mit Stimmeneinhelligkeit eine Dotation von 90 Contos Reis für die Infantin Maria Anna und 30 Contos Reis für die Vermählungskosten votirt.

**London, 31. Jan.** Gestern fand zu Sandhurst durch die Königin die feierliche Einweihung des Wellington-Collegiums statt. Diese aus dem Wunsche, dem berühmten Krieger ein angemessenes Denkmal zu setzen, her-

**A. Bibliothek im Japan. Palais, freier Eintritt. v. Morgs. 9—1 Uhr.**  
**Grünes Gewölbe im Kgl. Schlosse. Zutritt gegen Karten zu 2 Thlr. f. 6 Pers. gültig. (Director: v. Landsberg, gr. Reitbahn. 17.)**  
**Porzellan-Sammlung im Japanischen Palais. Gegen Karten für 2 Personen, à 2 Thlr. Director: D. Seiff.**  
**Physikalisch-mathematischer Salon. Modelkammer I. Zwinger.**

**A. Kupferstich-Kabinet im Museum am Zwinger. Freier Eintritt Dienstags und Freitags von 10 bis 2 Uhr.**  
**Sammlung der Gyps-Abgüsse im Museum am Zwinger.**  
**Antikenkabinet im Japan. Palais, freier Eintritt Mittwoch u. Sonnabends v. 9—1 u. Director: Professor Hettner.**  
**Antikisches Cabinet, Operallee 9, geöffnet von 11—6 Uhr.**

erich.  
Sei-  
g als  
uthen  
gege-  
Ange-  
viel-  
en zu  
er der  
eschei-  
liniste-  
hier-  
wird,  
t und  
(E. Z.)  
undert-  
en wir  
at Fe-  
februar  
n Dfen  
bringt  
— daß  
rbarm'l  
sie im  
Mücken  
wärmen.  
nimt die  
huhwerk  
n hung-  
n Felde  
lich gut,  
reiniglich  
haben.  
0) Licht-  
Lichtmesß  
Lichtmesß  
Lichtmesß  
Besser  
in den  
mesß hat,  
ärz), die  
uf seinem  
em Loch.  
r um und  
so bleibt  
es Fabr.“  
18) Mat-  
er einä.  
ares Jahr  
tes Ernte-  
Wie die  
zen Fasten  
Anstalt:  
Elbbrücke  
mission des  
Bericht aus-  
int ein Re-  
treffend die  
Von allge-  
Betreff ei-  
g. Mittwoch  
Perf. 5 Rgr  
Freit. freier  
v. 9—12 u.  
Seinly.

vorgegangene Stiftung hat den Zweck, als Erziehungsanstalt für Offizierswaisen zu dienen. Es wurden zu diesem Zwecke 200,000 £. gezeichnet; der patriotische Fonds allein steuerte 25,000 £. bei.

Newyork, 18. Jan. Die „Troy Times“ stellen Europa zwei sonderbare Gäste in Aussicht: zwei concurrende Luftschiffer, die den Flug über den atlantischen Ocean wagen wollen und die Fahrt in 60 Stunden zurückzulegen hoffen.

### Königliches Posttheater.

Nach fast dreimonatlicher Pause hatten Meyerbeers „Hugenotten“ vorgestern Abend, wie immer, ein zahlreiches Publikum angezogen. Im Allgemeinen können wir die Aufführung eine vortreffliche nennen, um so mehr, da wie wir hören, keine allgemeine Probe stattgefunden hat. Frau Bürde-Mey brillirte als Valentine, sie war ganz vorzüglich bei Stimme und dankte ihr das Publikum den hohen Genuß durch einen förmlichen Beifallsjubel und öfteren Hervorruf. Ihr würdig zur Seite stand Herr Lichatschew als Raoul, der durch seinen begeisterten Vortrag mit Frau Bürde-Mey die Ehre des Abends theilte. Herr Freny sang und spielte den Marcel mit erfreulichem Gelingen; bei sehr guter Disposition hatte der Künstler auch auf die Aussprache große Sorgfalt verwandt. Fräulein Krall's (Königin von Navarra) Persönlichkeit eignet sich besser zu munteren Rollen, als zu sogenannten Repräsentationspartieen, im Gesangspart war sie jedoch an ihrem Platze. Fräulein Weber war ein reizender Page, ansprechend in der Erscheinung und frisch im Gesange. Für den unpäßig gewordenen Hrn. Ritterwurzer hatte Hr. Bohrer den Revers übernommen, den er zur Zufriedenheit darstellte. Herr Conradi imponirte durch die Fülle seiner Stimme als St. Bris, der in ihm einen vortrefflichen Vertreter hat. Unter den Ehrenden trat am vorteilhaftesten der Soldatenchor des 3. Actes hervor, dem Herr Bohrer durch den schönen und correcten Vortrag seines Solo einen lebhaften Applaus verschaffte. Die Ausführung der Kapelle war unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters Krebs eine äußerst präcise.

### Feuilleton und Vermischtes.

\* (Ein Binschgauer Stück.) Der „Schützen-Itz.“ wird aus dem Pustertthale folgender Vorfall gemeldet: In L. besuchte jüngst ein, seines vielen Durstes wegen bekannter Mann die Schenke. Sein Weib kam wohl, um ihn abzuholen, aber umsonst, und als sie um Mitternacht das zweite Mal kam, konnte es ihr ebenfalls nicht gelingen, ihren Gemahl zum Aufbruch zu bewegen. Um aber den Weg nicht umsonst gemacht zu haben, warf sie am Schankhause die Fenster ein, worauf sie beimging und sich zu Bette legte. Die Magd, welcher die Obforge über den Stall oblag, ging bald nachher ihrer Pflicht nach, denn mit jeder Stunde wurde die Vermehrung des Viehstandes um ein Kälblein erwartet. Bald kam sie in der größten Freude zurück, weckte die schlummernde Bäuerin und sagte: „Gott sei Dank, daß Alles so gut abgelaufen, es ist vorüber und es scheint noch dazu ein großes Kalb zu sein.“ Nun wurde Licht gemacht, um darüber auch einen Augenschein vornehmen und das Weitere veranlassen zu können. Als aber die Beiden, mit dem Lichte in der Hand, in den Stall traten, fanden sie statt des angehofften Kälbleins den betrunkenen Mann in der Streu liegen. Er hatte im Rausche die Hausthür mit der Stallthür und den Strohsack mit der Streu verwechselt. — Ob sich so ein Kälblein nicht auch zur Ausfütterung eignete?

\* (Lit.) Alex. Dumas Sohn, dieser sonst so lebhaft witzige Geist, ist seit einigen Monaten Hypochonder. Er hält seine Gesundheit für ruinirt, süßt sich alle fünf Minuten den

Puls und geht um 9 Uhr zu Bette. Das ist nun so eine Art „Lit“, wie man dergleichen bei Schriftstellern und Künstlern häufig antrifft. Theophile Gautier hat den „Lit“, nicht einschlafen zu können, wenn ihm nicht Jemand die Hand hält; der Maler Ingres hält sich von der Welt verkannt, und als ihm Jemand eines Tages 6000 Fr. für eine Zeichnung bot, lehnte er es mit den Worten ab: „Ich sehe wohl, Sie suchen einen Vorwand, um mir Almosen zu geben!“ Herr v. Lamartine hat den „Lit“, ein Verwaltungsgenie zu sein und Alfred de Vigny fragt alle Welt, was man von ihm spreche?

\* Vom Laubus schreibt man: Gegen Ende des vorigen Jahres haben wir in einem benachbarten Orte mit eignen Ohren durch den „Schellenmann“ ausrufen hören, daß die ledige M. M. mit ihrem Sohne nebst dem Gemeinde-Beisatz auf drei Jahre an den Wenigstnehmenden vergeben werden sollen.

\* (Ein deutsches Soldatenleben.) In dem vor einigen Jahren erschienenen „Ausrirten Soldatenbuche“ wird ein Stück aus einem nach der Belagerung von Friedericia im schleswig-holsteinischen Feldzuge geschriebenen Briefe mitgetheilt, welches ein lebendiges, originelles Bild eines deutschen Soldaten (die engere Landsmannschaft ist nicht angegeben) darbietet. Es lautet: „Heute erlitt der Tod ein braves biedres Herz — einen Kameraden, den wir schwer vermissen werden, denn er war nicht bloß ein tapferer Artillerist, sondern machte uns auch vielen Spaß durch seine ungeheure schwerfällige Behaglichkeit und seinen Appetit. So oft es anging, selbst mitten im heftigsten Feuer, sah man ihn fast nie anders, als mit einem Butterbrod in der Hand und auf beiden Backen kauend. Wie seines Vaters Name war, habe ich nie erfahren, denn er hieß überall nur Hans Peter. Er stand sonst mit bei unserer Batterie, als wir im Hafen von Eckernförde mit Christian VIII. ein Wracklein redeten.“ Als das dänische Linienschiff und seine erste volle Ladung mit den schweren Geschützen der ganzen Breitseite gab, so daß der Boden von den einschlagenden Kugeln tief aufgewühlt ward, schrie er: „Sub dat es een ornlich Muul voll Klump, nu Krischan kriegst du wedder eenen.“ Dabei zielte er ganz ruhig und feuerte sein Geschütz ab. Jede kleine Pause, die bisweilen nöthig wurde, um die wenigen Kanonen, die wir hatten, nicht zu sehr zu erhitzen, benutzte er um sich aus seinem Buttertopfe, den er vorwiegend in einer Ecke gestellt, ein mächtiges Butterbrod zu schneiden. Wüthlich traf eine Kugel den Wischer, den er in der Hand hielt, zerschmetterte ihm denselben, so daß er selbst dabei zu Boden stürzte, und fuhr dann — in den Buttertopf, den sie in tausend Stücke riß. Als Hans Peter sich wieder aufrichtete, war sein erster Blick nach seinem Buttertopf, und als er sah, welcher Verlust ihn getroffen, war es auch mit seinem bis jetzt unerschütterlich gewesenen Gleichmuth aus, denn er schrie: „Dee — — von Dänen, mi mienen schönen Bodderpott mit twee Pfund frisch soltlenen Bodder in twee to scheeten! Nu fall se of dat Dunnerwedder hoalen!“ Und dabei richtete er das Geschütz so sicher, daß die Kugel mit einem Kernschuß das dänische Linienschiff traf. Als das Geschütz über

\*) Es war bekanntlich am 5. April 1849, als eine dänische Flotille unter Capitän Paludan aus dem obengenannten Linienschiffe, der Fregatte Gefion, 1 Corvette, 2 Dampfschiffen und mehreren kleineren mit Landungstruppen gefüllten Fahrzeugen bestehend, in den Hafen von Eckernförde einlief, um diesen wichtigen Punkt zu nehmen. Gegen ihre 140 schweren Geschütze waren zum Schutz des Hafens nur zwei schwache Batterien vorhanden, eine nördliche von 8 Kanonen unter dem preussischen Leutnant Jungmann, und eine südliche von 4 Kanonen unter dem schleswig-holsteinischen Unteroffizier Preuser. Bei der letzteren scheint nach der obigen Darstellung Hans Peter gestanden zu haben. Das Ende des ungleichen Kampfes, zu dessen Unterstützung erst gegen Abend noch 2 nassauische Feldkanonen herbeieilten, war, daß nach dem Rückzug der kleineren Schiffe der Christian VIII. in die Luft flog, die Gefion sich ergab und die Besatzung beider Schiffe von 600 Mann krieggefangen wurde.

Abfahrt u. Ankunft d. Dampfzuges in Dresden.  
I. Nach Leipzig 12. und von dort hierher: Abf. Personenzüge: Morgs. 4 1/4 u., 6 1/2 u., (Rhein) Vorm. 10 u., Mittags 12 u., Nachm. 2 3/4 u. (Paris) Abds. 6 1/4 u. (Rhein) — Ant. Morgs. 9 1/2 u., Mitt. 12 (Wien), Nachm. 4 u., Abds. 5 1/2, 10 u. 12 1/2 u.  
II. Nach Chemnitz u. v. dort hierher: Abf. Morgs. 6 1/2 u. Vorm.

10 u., 12. 0 1/2 u. — Ant. Morgs. 9 1/2 u., Nachm. 2 1/2 u., Abd. 12 u.

III. Nach Tharandt und von dort hierher: Abf. Morgs. 7 1/2 u., Nachm. 2 u. 6 u., Abds. 8 1/2 u. — Ant. Morgs. 7 1/4 u. Vorm. 9 1/2 u., Nachm. 3 1/2 u., Abds. 8 u.

IV. Nach Berlin u. von dort hierher: Abf. Morgs. 4 1/4 u. / 7 1/4 u.

die Mittagzeit fortbauerte, war Hans Peter sehr erboft und meinte: „So viel Lieb kann doch dabei über sein, dat man ornlich den Mittagstrot äten kann.“ Auch die fürchterliche Explosion des Christian VIII. erschütterte ihn nicht im mindesten und er legte sein Stück Brot, welches er jetzt trocken verzehren mußte, während all dem Getraße nicht aus der Hand. Einmal flog ihm ein Stück abgeschossene Kaffette so stark an die Brust, daß er davon zu Boden geschmettert ward und wir ihn schon für todt hielten. Hans Peter aber hatte Knochen, die einen Puff vertragen konnten; bald stand er wieder auf, rief: „Dat di dat Dunderwetter!“ nahm einen Schluck Brantwein aus der Feldflasche, und machte sich wieder an sein Geschütz. Sein größter Aerger waren ein paar Berliner Freiwillige, die bei unserer Batterie eingetreten waren<sup>\*)</sup>, und ihn durch ihr ewiges Schwagen genirten. „Wie dee Schisse schnatert dat den ganzen Dag, und weet nich, dat dee leew Herrgott dat Maul tum Aeten un nich tum Snaaken macht het.“ Einmal als wir in einem Bauernhose lagen, malten ihm diese beiden Berliner, während er schlief, mit einer Holzlohle einen großen schwarzen Schnurrbart in sein rothes rundes Gesicht. Als er erwachte und wir lachten, besah er sich im Spiegel und erricht sogleich die Thäter. Ruhig ging er auf sie zu, packte sie mit seinen riesigen Fäusten im Genick und stieß sie mit den Köpfen so heftig zusammen, daß jeder eine dicke braune und blaue Beule auf die Stirn bekam. „Hest ji dummen Jungs mi dat Muul swart emakt, so will ich juch dee Köpp swart maken,“ rief er dabei. Heute früh noch arbeitete er mit uns im heftigsten feindlichen Feuer, wiewohl ihn die unglückliche Stadt, die wir jetzt in Brand schlepen mußten, sehr bedauerte, so daß er einmal übers andere sagte: „Dee schöne Stadt, na dee schöne Stadt, so mang Pfund Tobak hab ich dar loest, un nu moet ic se in Brand scheeten, wo duuert mi dat.“ In einer Pause, während unsre Batterie neue Munition faßte, schmiedete er sich wieder wie gewöhnlich ein Butterbrot und zeigte mir wehmützig seine leere Butterdose mit den Worten: „Nu ist min Bodder all, un dit dat letzte Bodderbrot wat ich mi smeeren kann.“ Er hatte es kaum gegessen, da kam eine dänische Stückugel und traf ihn in die Seite, so daß er in seinem Blute niederstürzte. Wir wollten ihn forttragen. „Dat mi man ruhig liggen, mit Schleswig Holstein is et ut un mit mi ok. Adjes.“ Mit diesen Worten drehte Hans Peter sich um und war todt. — Diese Schilderung aus dem Leben zeigt, daß es an unerschrockenen deutschen Soldaten heut noch sowenig fehlt als ehedem. Leider zeigt sie aber nicht, daß Hans Peter auch das gewesen wäre, was ehedem — denn das andere verstand sich von selbst — des Deutschen höchster Ehrentitel war: „in frommer Soldat“.

<sup>\*)</sup> (Eine Quäkerbeirath.) Aus London wird unterm 24. Januar geschrieben: Vorgestern wurde in den reichsten Quäkerkreisen Birmingham eine Heirath vollzogen, welche mir die Veranlassung zu einigen kurzen Worten über die in dieser rechtgläubigen Genossenschaft eigenthümliche kurze und schmucklose Ceremonie giebt. Um halb 11 Uhr versammelten sich Braut und Bräutigam und zehn Paare ihrer nächsten Verwandten und Freunde im Meetinghause der Genossenschaft der Freunde — sie haben keine Kirche und sind keine Secte, sondern betrachten sich als eine Vereinigung innerhalb der Staatskirche, von welcher sie nicht durch Bekenntniß, sondern nur durch Lebensregeln und gottesdienstliche Gebräuche unterschieden sind. Die Männer sind alle in Schwarz, ihre Röcke ohne Kragen und theilweis mit Haken und Desen anstatt Knöpfen und Knopflöchern versehen; ihre Hüte haben breite Krempe und die Aelteren tragen Samaschen und eine Art eng anliegender Beinkleider, welche sich zusammen fast wie Schuhe und Strümpfe ausnehmen. Die Frauen sind in weißer oder perlgrauer Seide, eine Art Helgo-

<sup>\*)</sup> Also wohl in Schleswig-holsteinische Dienste.

- Wien 3 u. — Nf. Mitt. 12 u. 8 Min., Abds. 8 u. Nachts 12 1/2 u.  
 V. Nach Götting u. v. dort hierher: Nf. Wrgs. 6 u., Borm. 10 u., Nachm. 4 1/2 u., Ab. 6 3/4 u., Nachts 11 u. — Nf. Wrgs. 9 1/4 u., 5 Nachm. 2 u. 20 M., 5 1/2 u., Ab. 9 1/4 u., Nachts 4 u.  
 VI. Nach Wien u. v. dort hierher: Nf. von Reuß. Nachts 12 u.

länder Hüte, ganz ohne Schmuck oder bunte Bänder, und sind Widersacherinnen der Crinoline schon vor derselben gewesen. Die Hüte werden auf dem Kopf behalten, da in England selbst die Braut im Brautputz, anstatt, wie bei uns im Brautkranz, getraut wird. Alle Anwesenden sitzen in dem Betgemach des Versammlungshauses 15 Minuten lang in schweigender Andacht. Danach treten vier Mitglieder der Gesellschaft nach einander und aus freiem Antriebe auf eine Estrade und beten laut. Wieder folgen fünf Minuten allgemeiner Stille. Danach erheben sich gleichzeitig Braut und Bräutigam, fassen sich bei der rechten Hand und der Mann spricht: „Freunde, ich Herr Pease, nehme diese meine Freundin Mary Lloyd junior zu meinem Weibe und verspreche, ihr mit Gottes Beistand ein treuer und liebender Gemahl zu sein, bis daß es dem Herrn gefalle, im Tode uns zu scheiden.“ Freundin Mary Lloyd junior wiederholt das Gelübde darauf in leiserem Tone und die Neuvermählten — denn sie sind es im Sinne der Genossenschaft — nehmen ihre Plätze wieder ein. Wieder schweigt Alles fünf Minuten. Dann betrat der Bruder des Bräutigams die Estrade, betete und sprach zum Bruder und des Bruders Weib. Ihm folgten die Vorsteher der Gesellschaft, welche ein Protokoll über das Geschehene verlesen und von den Anwesenden unterzeichnen ließen, worauf die Feier geschlossen war. Zur bürgerlichen Gültigkeit bedarf sie allerdings der Civilehe vor dem Register-General oder Civilstands-Katalogistren, wie ich den Beamten wohl verdeutschen kann. Dabei, hoffe ich, lassen Sie mir ein Fremdwort oder ein Mixtum-Compositum aus fremder und deutscher Sprache schon einmal stehen.

**Lilione** reinigt binnen vierzehn Tagen die Haut von Lebersflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase. Preis pr. Flasche 1 Thlr., 1/2 Flasche 20 Ngr. Orientalisches Enthaarungsmittel à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. Haar-Erzeugungsextract, à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Chinesisches Haarfärbungsmittel, à Flacon 25 Ngr., färbt sofort ächt in blond, braun u. schwarz.

**Rothe & Co. in Berlin.**

Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's Commissions-Comptoir** und bei **E. E. Melzer**, Dstra-Allee Nr. 28, wo selbst auch Kräuterseife in Stücken à 2 1/2 Ngr. zu haben ist.

**— Nr. 68 —**

eine meiner besten und preiswerthesten **Dreier-Cigarren**, empfehle in abgelagerter Waare als eine ganz vorzüglich gute Cigarre.

**Reinhard Klingner.**

Mitte der großen Meißner Gasse.

Nachbestellungen auf die „Sagonia“ für die Monate Februar und März zu dem Preise von 15 Ngr., bei Nachlieferung sämtlicher bisher erschienenen Nummern zu dem Abonnementspreise von 20 Ngr. sind baldigst zu bewerkstelligen. Auswärtige Bestellungen können nur auf das ganze Quartal lauten. Die bisherigen Nummern werden nachgeliefert.

- 40 M., von Wtfr. Nachts 1 u. (Wien), Wrgs. 7 u. (Prag), Wrgs. 9 u. (Bodenbach), Mitt. (v. Reuß.) 12 u. 20 M. (von Kitzstadt) Mitt. 12 3/4 u. (Wien), Nachm. 2 u. Ab. 6 1/4 u. (Bodenbach). — Nf. (in Kitzstadt) Wrgs. 3 u. 45 M., Borm. 9 u. 5 M., Mitt. 1 u., Nachm. 2 1/4 u. 5 u. 40 M., Ab. 8 u. 30 M., (in Reußstadt) Wrgs. 3 u. 40 M., Nachm. 2 1/4 u.

## Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Leipzig, den 3 Februar. R. S. Stöp. v. J. 55 78 84 1/2 G.  
 — do. v. 1847 42 101 1/2 G. — do. v. 1852 42 größere 101 1/2 G.  
 do. v. 1851 41 1/2 G. — Schlef. Eisenb. Act. 42 101 1/2 G. —  
 Landrentenbr. 3 1/2 größere 90 B. — Eisenb. Act.: Ueberisch. —  
 B. — do. L. Dr. 223 G. — do. Köb. Bitt 55 1/2 B. — do. Magd.  
 Leitz 232 1/2 B. — Neue — G. — do. Thüring. — B. — Fant-  
 actien: Allg. Deutsche Credit 69 1/2 G. — Braunschweig. — G.  
 Leipz. 156 G. — Weim 94 B. — Wiener Bankn. alte 100 1/2 G.  
 — do. neue 95 1/2 B. — Louisb'or 9 1/2 G.

Wien, den 3. Februar. Staatspapiere: Nationalanl.  
 80,25 G. — Metalliques à 5% 78,30 B. — do. à 4 1/2 % —  
 — do. à 4% — G. — Mit Verloofung v. J. 1834 —  
 G. — do. 1839 — G. — do. 1854 108,10 G. —  
 Grundentl.-Obl. Ungarische 79,50 G. — do. Galizische 78,—  
 G. — do. and. Kronländer 91,— G. — Actien: Bankact. 929  
 G. — Actien d. Creditb. 215,50 B. — Comptb.-Act. Niederöstr.  
 — G. — Nordbahn 1715 G. — Actien d. Staats-Eisenb.-  
 Gesellsch. — G. — do. Elisabethb. — G. — do. Teichb.  
 — G. — do. Donaudampfschiff. 481 G. — do. Lloyd 296 G.  
 — Wechselcourse: Amsterd. — G. — Augsburg. 88,50  
 G. — Frankf. a. M. 88,60 G. — Hamburg 78,50 G. —  
 London 104,5 G. — Paris 41,35 G. — R. f. Münzduc. 4,94.

Berlin, den 3. Februar. Staats-Schuld. 84 1/2 G. — 4 1/2 %  
 neue Anl. 100 1/2 G. — Nationalanl. 77 G. — 3 1/2 % Präm Anl.  
 116 1/2 G. — 5% Metall. 74 1/2 G. — 4% R. f. f. f. 104 G. — Rgl.  
 pel. Schapobliq. 86 G. — Braunschw. Bankact. 104 1/2 B. —  
 do. Darmstäd. 85 1/2 G. — do. Dessau Creditact. 47 G. — do.  
 Leipziger 69 1/2 B. — do. Oestreich. 103 G. — do. Weimar'sche  
 95 B. — Berlin-Anhalter 107 G. — Berlin-Stettiner 104 1/2 G.  
 — Ludwigshafen-Verbacher — G. — Oberschlesische Lit.  
 A. 127 1/2 B. — östr.-franz. Staatsbahn 149 G. — Rheinische  
 86 G. — Wilhelmshahn (Cosel-Oderb.) — B. — Wechsel-  
 course: Amsterdam R. S. 142 1/2 G. — Frankfurt a. M. 56,24  
 — Hamburg R. S. 151 1/2 G. — do. 2 Monat 151 1/2 G. —  
 London 3 Monat 6,20 G. — Paris 2 Monat 79 1/2 G. —  
 Wien 2 Monat 95 G. — Oest. Panfnoten alte 101 B.  
 — do. neue 95 1/2 G.

Berliner Productenbörse, den 3 Februar. Waizen  
 loco 48 — 78 G. Roggen loco 47 1/2 G., Februar 46 1/4 G. Feb-  
 ruar-März 46 1/4 G. März-April 46 G. flau. — Spiritus  
 loco 18 1/2 G., Februar 18 1/8 G., Februar-März 18 1/8 G., März-  
 April 19 1/2 G. fest. — Rüböl loco 15 1/4 G., Februar 15  
 G., Februar-März 15 G., März-April 15 G., behauptet.  
 Getre 33 — 44 G. Hafer loco 27 — 34 G., Februar 29 1/4 G.,  
 Februar-März 29 1/4 G., März-April 30 1/2 G.

Vom 23. bis mit 29. Januar 1859 sind in Dresden  
 getraut worden:

### 1) Kreuzkirche:

Albrecht Gutsbes. mit Schick Pastor emer. L. Dähnert Stro-  
 hulfabr. mit Pühne Gartennahrungsauszüglers hinterl. L.

### 2) Annenkirche:

Liebe Tischlermstr. mit Bretschneider Fleischhauermstrs. hinterl.  
 L. Deseu Jagarb. mit Pöschel Auszüglers hinterl. L. Pfennigs-  
 dorf Musikus mit Richter Ginnehmers L. Rahn Beamteter mit  
 Schüke Schmiedemstrs. Wwe. Neupner Handarb. mit Dachselt  
 Hausbes. hinterl. L. Schulze Stubenmalergehilfe mit Schelle.  
 Lehmann Fleischhauermstr. mit Tanneberg Fleischhauermstrs. L.

### 3) Frauenkirche:

Berger Zimmergesell mit Pelz Handarb. hinterl. L. Kall-  
 schmidt Maurer mit Semmler Tagearb. hinterl. L. Grohmann  
 Handarb. mit Pirnbaum Weißgerbers hinterl. L.

### 4) Kirche zu Neustadt:

Kunze L. pr. Militär-Intendantur-Secretair mit Heinrich Buch-  
 druckereibesizers hinterl. L. Voigtländer Kuffcher mit Keller Mes-  
 gehilfens hinterl. L. Hoffmann Löpferges. mit Jürgen Schneide-  
 meisters L. Martin Bergoffiziant mit Landrock Grenzaußehers L.  
 Schön Hausbes. mit Pöhle Hausbes. L. Leidensrost Handarb. mit  
 Schönberg Handarb. L. Zimmermann Kriegsreservist mit Jugel  
 pens. Grenzaußehers hinterl. L. Gersdorf Maurerges. mit Richter  
 Handarb. hinterl. L. Jordan Rittergutsbes. mit Jordan Factors  
 hinterl. L. John Copist mit Lange Maschinensteigers L.

### 5) Kirche zu Friedrichstadt:

Einbig Handarb. mit Dehmichen Handarb. Wwe.

## Kirchen-Nachrichten.

Sonnabend den 5. Febr. 1/2 Uhr zur Vesper in der Kreuzkirche:  
 Motette: „Unser Vater, der du bist im Himmel“ zc. von Homilius.  
 Nach der Collecte:

Motette: „Kommet herzu“ zc. von J. Otto.

Sonntag den 6. Febr. früh 1/29 Uhr Musik in der Kreuzkirche:  
 Hymne von Mozart: „Preis Dir! Gottheit! zc.“

Montag den 7. Febr. früh 1/8 Uhr Motette in der Sophienkirche:  
 „Unser Vater, der du bist im Himmel“ zc. von Homilius.

## Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. C. A. Schramm in Dresden.  
 Eine Tochter: Hrn. M. Blauhuth in Leipzig. Hrn. D. C. G.  
 Hüttig das. Hrn. A. Schneider in Glashütte.

Verlobt: Hr. M. Wehle in Glossen mit Fr. L. M. Reubert  
 u. Bernstadt.

Gestorben: Frau J. F. Hartung, geb. Schmidtgen in Dres-  
 den. Frau A. C. Brunner, geb. Weber das. Hrn. G. Reimann  
 das. eine Tochter Hr. J. Stichel in Leipzig. Hrn. Adv. Kugler  
 in Freiberg ein Sohn.

## Königliches Hoftheater.

Freitag den 4. Februar.

### Während der Börse.

Lustspiel in 1 Akt von G. Mautner.

Unter Mitwirkung der Herren Porth, Käder, Jauner, Herbold;  
 der Damen Guinand, Dettmer.

Hierauf:

### Die Eifersüchtigen.

Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix.

Unter Mitwirkung der Herren Walther, Heese, Seif; der Damen  
 Löhn, Altram.

Zum Schluss:

### Wiener in Berlin.

Liederposse in 1 Akt von R. v. Hölte.

Unter Mitwirkung der Herren Käder, Jauner, Kramer; der Da-  
 men Frida v. Schütz, Schubert, Altram, Wächter.

Anfang 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Sonnabend den 5. Februar: Hamlet, Prinz von Dänemark. Trauer-  
 spiel in 5 Akten von Shakespeare

## Zweites Theater.

In der Stadt (im Altstädter Gewandhaus).

Freitag den 4. Februar.

Zweite Gastdarstellung des Fr. Maria Geisinger vom  
 Friedrich-Wilhelmstädter Theater in Berlin.

### Therese Krones.

Genrebild mit Gesang in 3 Abtheilungen von Carl Passner.  
 Musik vom Kapellmeister A. Müller.

Therese Krones.	—	—	Ferd. Resmüller.
Ferdinand Raimund.	—	—	Fr. Koppe.
Heise, Tänzerin.	—	—	Fr. Herrmann.
Mad. Herbst, Wittwe, Theresens Tante.	—	—	Fr. Köhl.
Leopold, Maler, ihr Sohn.	—	—	Fr. Löwenberg.
Sartori, Dir. des Leopoldstädter Theaters.	—	—	Fr. v. Boprsch.
Ignaz Schuster.	—	—	Fr. Schörrling.
Korntheuer.	—	—	Fr. Reubert.
Fermier.	—	—	Fr. Mes.
Tomafelli.	—	—	Fr. Herrmann.
Sevre.	—	—	Fr. Sommerfeld.
Paul, dessen Diener.	—	—	Fr. Fischer.
Gabriela, Tochter des Garteninspectors.	—	—	Fr. Siegmann.
Malwina Ehrenzweig.	—	—	—

\* \* \* Therese Krones — Fr. M. Geisinger als Gast.

Anfang 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Sonnabend den 6. Februar: Gastdarstellung des Fr. Maria Gei-  
 singer und des Herrn Albert Zimmermann. Ein glücklicher Fa-  
 milienvater. Lustspiel in 3 Aufzügen von C. A. Börner. Hierauf:  
 Die Braut aus Pommern. Komisches Liederpiel in 1 Akt von  
 E. Angely.

## Tages-Kalender.

Schneider Schwendler's Atelier für Photographie, Panotypie,  
 Daquereotypie zc. große Meißnergasse Nr. 9, (ältestes Eta-  
 blissement) täglich geöffn. v. 9—2 Uhr.  
 Constantin Schwendler's Atelier für Photographie und Daquere-  
 reotypie: Theaterpl. Str. 1 b. jed. Witterung geöffnet v. 9 b. 5 U  
 Spielwaaren u. Puppen eigener Fabrik empfiehlt in reichhal-  
 tiger Auswahl G. W. Arras, Setzgasse 20 erste Et., Ein-  
 gang Bahngasse.  
 C. F. Meiser, L. Hof-Musikalienhandlung, Rosmariengasse, großes  
 Musikalienlager u. Leihinstitut.  
 Eichhorn's gymnastische Anstalt für Gesunde und Kranke, Ama-  
 lienstraße Nr. 15.

**Musikalisches Cabinet, Oststr. Nr. 9** (enthaltend die großen von den Musikern F. Kaufmann und Sohn refundirten Orchester, Werke u. Musik-Instrumente) geöffnet von 11-6 Uhr. — Die ausgestellten Kunst-Werke und Instrumente sind verkäuflich.  
**Dresdner Fremdenführer von Domann**, enthält Plan von Dresden, Taxen, Ehrenschilder, Reise-Routen in Baderort u. s. w. Preis 7 1/2 Ngr., und  
**Sächsischer Post- u. Eisenbahnbericht**, Reise-Nachrichten. Preis 3 Ngr.; in im Einschreib-Bureau des K. Hofpostamtes u. allen Buchhandlungen vorräthig.

**Gustav John, gr. Kirchgasse Nr. 6**, empfiehlt sein reichsortirtes Galanteriewaarenlager elegant  
**Decorationen zu Cotillons**, Geburtstags- und Visiten-Karten, Wünsche zu allen Gelegenheiten, Pathenbriefe, Stammbuchblätter, Häkelmuster, Kinderspiele u. dgl. m. zu den billigsten Preisen.

## Die Dresdner Zündrequisiten-Fabrik

Verkauf: Altmarkt Nr. 10

empfehlen en gros und en detail alle Sorten **Streichhölzer** mit und ohne Schwefel in beliebiger Packung — **Antiphosphor-Zündhölzer** in Schachteln und Büchsen — **Cigarrenzünder** — **Streichschwamm** — **Engl. Reibwachskerzen** in vorzüglicher Qualität.

 Für Wiederverkäufer mit Rabatt. 

**Hermann Roch.**

**Buchhandlung von H. J. Zeh** (sonst R. Kori), Schloßstraße 26, Stadt Gotha gegenüber.

**Bair. Bier-Salon, Caffee u. Conditorei von J. M. Koellner** Ecke der Bader- u. Kl. Frohngasse.

**C. Ritter's Leihbibliothek**, Schloßstraße 29 1. Etage.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt einer unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen alltäglich (ausgenommen Sonntags) von 9 bis 4 Uhr in seiner Wohnung, innere Pirnaische-Gasse Nr. 7 vornimmt.

**A. Rostang**, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahnarzt Sr. K. H. des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

**Das große Naturalien-cabinet im Gewandhause** ist täglich von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr zu sehen; Sonntags und Montags auch des Abends bis 8 Uhr bei Gasbeleuchtung.

**C. N. Pladow.**

**Die Wasch-, Fleck- und Kleider-Reinigungs-Anstalt, Tuchappretur und Decatur**

VON **C. A. Prinz jun.**

in Dresden, Amalienstraße Nr. 20

erlaubt sich ein geehrtes Publikum auf ihre, in dies Fach einschlagenden, mit der größten Sauberkeit und unter den solidesten Bedingungen ausgeführten Arbeiten hiermit ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Dieselbst werden alle Arten wollener und halbwoLLener Stoffe, Shawls und Tücher jeder Art, sowie Chevre- und Mouffelin-Kleider, wollene Stickereien, Gardinen- und Möbelstoffe, couleure Tisch- und Fußteppiche in allen nur denkbaren Stoffen und Größen auf das Klarsie gewaschen und appretirt.

Weisse Mouffeline, Mantillen, Tuchbekleidung, Filetstickereien und Bettdecken werden ebenfalls gewaschen und im Klarsien Lichtweiß aufgefärbt.

Herrn- wie Damen-Garderobe wird unbeschadet der Façon auf das Sauberste wiederhergestellt.

Gebrauchte Tuche, Lamas, Angora, Double-Stoffe zc. erhalten auch auf der linken Seite ein solches Ansehen, daß sie von neuen nicht zu unterscheiden sind. Ebenso wird neuen Tuchen und Stoffen durch die Decatur ein dauern- des Ansehen gegeben.

Die Ausführung der Arbeiten geschieht nach der in meinem Etablissement in Anwendung gebrachten und bewährten amerikanischen Wasch- und Entwässerungs-Methode, von wesentlichem Vortheil für Stoff und Farbe. Schnellste Bedienung und vollständige Garantie werden zugesichert.

# Bierbrauereiactiengesellschaft zum Feldschlößchen.

Die vom Directorio und dem Ausschusse festgestellte, in der am 30. Decbr. 1858 abgehaltenen Generalversammlung genehmigte, auf die Zeit vom 15. Mai bis ultimo September 1858 zu gewährende Dividende von

**28 Ngr. pro Actie,**

wird bei der bevorstehenden 4. Einzahlung den Herren Actionären als Baarzahlung in Anrechnung gebracht werden. Die Inhaber von volleingezahlten Interims-Actien haben die Dividende gegen Production der Interims-Actien bei den

**Herren Kräger & Jahn hier**

am 11. oder 12. Februar d. J. baar in Empfang zu nehmen.  
Statutengemäß wird dies öffentlich hiermit bekannt gemacht.  
Dresden, am 1. Februar 1859.

**Das Directorium.**  
Leucher. Kräger. Müller.

## Thiemers Theatrum mundi, im großen Saale des Gewandhauses, II. Stage.

Freitag den 4. Februar:

**Eine Vorstellung.**

Die Nachfrage nach dieser Vorstellung ist so vielfältig und das Lokal stets so gefüllt, daß heute  
1. Sonnen-Aufgang in der Schweiz, das Chamounithal. — 2. Ein großer Seesturm. — 3. Komische Scenen  
noch vorgeführt wird.  
Anfang 7 Uhr.

A. Thiemer.

Neue Riesen Runkelrübe Neue Riesenmöhre

**J. Wallerstein's**  
**Samenhandlung**

Dresden, Antonplatz und Marienstrasse No. 1.

empfehl't alle Arten Gemüse-Feld und Engl. weisse grünköpfige  
Gras Sämereien zu festen Catalogs Preisen

Baeta vulgar. gigantea

**Limburger Mahnkäse**  
reife, fette Waare in Originalkistchen und ausgewogen,  
sowie

**Schweizerkäse**  
in Paiben und ausgewogen, offerirt billigst  
**A. Schreiber jun.** Schlossstraße Nr. 28.

Ein im besten Stande befindlicher  
**Concertflügel**  
von Erard

ist zu verkaufen. Anzusehen von 3 - 4 Uhr  
Struvestraße Nr. 7 dritte Stage.

**Beste schles. Gebirgsbutter**  
in kleinen Gebünden von 10—20 Pfd., sowie ausgewogen, empfiehlt die Butterhandlung Seestraße Nr. 20 Eingang Bahngasse.

Ein hiesiger Bürger bedarf zur Hebung seines übrigen in gutem Stande sich befindlichen Geschäfts eines Darlehns von 100 Thlr. auf ein Jahr. Sollte ein menschenfreundlicher Capitalist sich bewegen finden, ihm dasselbe gegen gehörige Zinsen darzuleihen, so würde der dankbare Empfänger nicht nur die letztern, sondern auch das Capital in der bestimmten Zeit sicher und reell wieder zurückerstatten. Gefällige Adressen erbittet man H. S. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Guter Freund, mache Deine alte Schuld ab oder sei hübsch zu Hause, wenn wir Dich mahnen wollen, sonst wirst Du uns noch zwingen, Dich mit unsten Mahnbrieffen in der Kneipe aufzusuchen.

Inserate für dieses Blatt à Zeile 5 Pf., bei öfterer Wiederholung mit Rabatt, werden bis Abends 7 Uhr angenommen: Johannisallee 6.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt.